

Sonntag Morgenmagazin 3.4.05

Vortrag mit Prof. Dr. Albrecht Cordes:

Gesellschaftsverträge des 16. Jahrhunderts

Wetzlar (sl). Die Gesellschaft für Reichskammergerichtsfor-
schung setzt auch im Jahr 2005 ihre
Reihe der öffentlichen Vorträge
in Wetzlar fort. Prof. Dr. Albrecht
Cordes, Johann-Wolfgang-Goe-
the Universität, Frankfurt am
Main, hält am Donnerstag, dem 7.
April, um 20 Uhr im Hörsaal des
Stadthauses am Dom, Wetzlar,
Domplatz 15, einen Vortrag über
das Thema: »Kapital, Arbeit, Ri-
siko, Gewinn. Gesellschaftsver-
träge des 16. Jahrhunderts aus den
Akten des Reichskammerge-
richts«.

Wozu soll man Vertrags- oder
Schuldurkunden noch aufheben,
wenn das Geschäft getätigt, die
Schuld beglichen ist? Aus der Zeit
vor 1495 sind fast keine Gesell-
schaftsverträge überliefert. Ent-
sprechend gering sind unsere
Kenntnisse über die Strukturen
mittelalterlicher Handelsgesell-
schaften. Mit der Überlieferung
von Reichskammergerichtsakten
ändert sich das Bild; in ihren An-
lagen lassen sich vom 16. Jahr-
hundert an vereinzelte Gesell-
schaftsverträge finden. Entspre-
chend groß ist ihr Wert für eine an-
der Rechtswirklichkeit interes-

sierten Rechtsgeschichte, aber
auch für die Wirtschafts- und So-
zialgeschichte.

Der Vortrag stellt diese Quel-
lengruppen vor und entwickelt
Fragen, die sich mit ihrer Hilfe be-
antworten lassen: Führten die
Hansekaufleute ihre Geschäfte
anders als die oberdeutsche Kon-
kurrenz? Haben das römische
Recht und die gelehrte Jurispru-
denz die Kaufleute beeinflusst?
Wie mittelalterlich, wie neuzeit-
lich war das 16. Jahrhundert in
dieser Beziehung?

Nach der Veranstaltung ist Ge-
legenheit gegeben, bei einer Erfri-
schung im Stadthaus zusammen-
zubleiben.

W/N/Z 17.4.05

An Lahn und Dill



Zur Frühjahrstagung empfing die Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung in Wetzlar 46 renommierte Experten und junge Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland, Frankreich, Österreich, den Niederlanden und aus Japan. Die Tagung des „Netzwerks Reichsgerichtsbarkeit“, die unter dem Motto „Gerichtslandschaft Altes Reich? Reichsgerichtsbarkeit und Rechtsraum“ steht, befasste sich mit der Organisation der Gerichte in der Zeit des Reichskammergerichts von 1495 bis 1806 und mit den Motiven, vor dem Reichskammergericht zu prozessieren. Unser Foto zeigt (v. l.): Dr. Nicole Grochowina, Leiterin Dr. Anette Baumann, Markus Senn, Dr. Anja Amend sowie die Professoren Paul Nève, Masaki Taguchi und Sigfried Westphal.

(Foto: Rathe)

20 Jahre Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung / Ausstellung über Anfänge bürgerlicher Freiheit geplant

„Vorarbeit für die Verwirklichung der Grundrechte“

Wetzlar (hg). Als einen „unverzichtbaren Bestandteil des kulturellen Angebots unserer Stadt“ bezeichnete Wetzlarer Oberbürgermeister Wolfram Dette (FDP) am Samstag bei einem Empfang im Avemann'schen Haus in der Wetzlarer Kornblumengasse das Reichskammergerichtsmuseum. Anlass für die Würdigung der rechtsgeschichtlichen Ausstellungsstätte durch das Stadtoberhaupt war das 20-jährige Bestehen der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung, auf deren Initiative hin das Museum am 16. Oktober 1987 mit einem Vortrag des späteren Bundespräsidenten Professor Dr. Roman Herzog eröffnet wurde.

Zugleich würdigte Dette vor den Festgästen den Vorsitzenden der Gesellschaft, den früheren Präsidenten der Landgerichte in Limburg und Darmstadt, Georg Schmidt-von Rhein (Wiesbaden) für seine Verdienste um die in Deutschland einmalige Ein-

richtung mit den Worten: „Es ist ein Stück seines Lebenswerks, das sie hier bester Verfassung vor sich haben.“

Sichtlich bewegt dankte Schmidt-von Rhein vor allem dem früheren Wetzlarer Oberbürgermeister Walter Froneberg für seine „klare Konzeption“ bei den Gründungsvorbereitungen, die schließlich die Einrichtung des Museums ermöglicht hätten.

Im Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung, der von ihr getragenen Forschungsstelle und der zahlreichen ehrenamtlich tätigen Museumsmitarbeiter erklärte Schmidt-von Rhein: „Heute können wir selbstbewusst zurückblicken und sagen, dass sich unsere Arbeit gelohnt hat. Mit den Veröffentlichungen, Seminaren und Vorträgen sowie den Ausstellungen, mit denen die Gesellschaft an die Öffentlichkeit getreten ist, haben wir deutlich machen können, dass das

Reichskammergericht insbesondere in seiner Wetzlarer allgemeinen Grundrechte-Phase erhebliche Vorarbeiten für die Verwirklichung der allgemeinen Grundrechte gelegt hat.“

Schmidt-von Rhein kündigte für das nächste Jahr eine Ausstellung im Reichskam-

mergerichtsmuseum über die Anfänge der bürgerlichen Freiheit an.



Einige der Mitglieder, die im Jahre 1985 die Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung gegründet haben, nahmen an der Geburtstagsfeier mit Oberbürgermeister Wolfram Dette (2. von links) teil: (von links) Rechtsanwalt und Notar Hans Joachim Rückert, der frühere IHK-Präsident Friedemann Pitzer, Oberbürgermeister a. D. Walter Froneberg, Landgerichtspräsident a. D. Georg Schmidt-von Rhein, Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Georg Schwarz, Professor Dr. Bernhard Diestelkamp (Frankfurt) und Amtsgerichtsdirektor a. D. Dr. Gerhart Schlingloff. (Foto: Henning)

WNZ, 6.6.05

Colloquium bot an zwei Tagen internationalen Juristen Einblicke

„Gerichtslandschaft Altes Reich? – Reichsgerichtsbarkeit und Rechtsraum“ – Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung war Gastgeber

Wetzlar (RV). Großen Zuspruch erlebten Vorsitzender und Gastgeber Georg Schmidt-von Rhein, Präsident des Landgerichtes Darmstadt i.R., sowie der gelernte Jurist und Oberbürgermeister Wolfram Dette Anfang April zu einem öffentlichen Abendvortrag mit dem Thema „Kapital, Arbeit, Risiko, Gewinn“ im Stadthaus am Dom. Die große Besucherschar wurde kurzentschlossen vom Hausherrn Wolfram Dette in den großen Saal gebeten, wo ein fleißiger Hausmeister die Situation und die Technik gekonnt meisterte.

Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates, Prof. Albrecht Cordes von der juristischen Fakultät der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt/Main berichtete in einem fachlich anspruchsvollen Vortrag über Gesellschaftsverträge des 16. Jahrhunderts aus den Akten des Reichskammergerichtes. Das Referat zeigte, welche Bedeutung diese Quellen für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte haben. Wozu soll man Verträge oder Schuldscheine noch aufheben, wenn das Geschäft getätigt, die Schuld beglichen ist? Aus der Zeit vor 1495 sind fast keine Gesellschaftsverträge überliefert.

Entsprechend wenig weiß man auch über die Strukturen mittelalterlicher Handelsgesellschaften. Mit Beginn der Arbeit des Reichskammergerichtes verbessert sich die Situation gleich zweifach: Zum einen dokumentiert sie die juristische Beschäftigung mit Konfliktfällen. Zum anderen sind die Beilagen zu den Prozessakten eine Fundgrube für

wertvolle, sonst kaum jemals überlieferte Dokumente aus dem kaufmännischen Alltag, bevor es zum Streit kam. Dort sind vom 16. Jahrhundert an gelegentlich Gesellschaftsverträge zu finden. Entsprechend groß ist das Interesse für eine an der Rechtswirklichkeit interessierte Rechtsgeschichte, aber auch für die Wirtschafts- und die Sozialgeschichte. Um diese Gesellschaftsverträge ging es. „Kapital, Arbeit, Risiko, Gewinn“ sind die Themen, die auch schon die Kompagnons der Handelsgesellschaften des 16. Jahrhunderts regelten und so die Grundlagen ihrer Zusammenarbeit schufen. Nicht den berühmten, aber wegen ihrer Größe untypischen süddeutschen Handelshäusern, sondern den alltäglicheren norddeutschen Handelsgesellschaften galt dabei die Aufmerksamkeit, führte der Jurist aus. Welche Einflüsse lassen sich nachweisen? Welche Vorbilder der italienischen und niederländischen Partner und Konkurrenten waren von Bedeutung? Welche unterschiedlichen Wirtschaftsräume lassen sich in Deutschland unterscheiden? In vereinfachten Fallstudien versuchte er, auch Nicht-Juristen Hintergründe und Zusammenhänge verständlich zu machen. Wie mittelalterlich, wie neuzeitlich war das 16. Jahrhundert aus dieser Sicht? Die Fragen unterstrich Prof. Albrecht Cordes mit mittelalterlichen Stichen am Episkop.

Durch seine Untersuchungen stellte er fest, dass die Kaufleute und ihr Recht ein erstaunlich schlecht erforschtes Thema sind.



Prof. Albrecht Cordes, Oberbürgermeister Wolfram Dette und Vorsitzender Georg Schmidt-von Rhein

Es gab im vormodernen Europa, von den Polizeiordnungen abgesehen, nur sehr wenige allgemeine Gesetze zur Regelung des Handels. Die Rechtsgeschichte habe einen Dornröschenschlaf gehalten, den es gelte zu beenden, resümierte er. Gerade auf diesem Gebiet sei Rechtsgeschichte deshalb viel mehr als nur Geschichte der Gesetzgebung.

Renommiertere Experten und junge Nachwuchswissenschaftler vieler Universitäten und Einrichtungen waren zum zweitägigen Colloquium des „Netzwerks Reichsgerichtsbarkeit“, aus Deutschland, Frankreich, Österreich und den Niederlanden, sowie ein Gast aus Japan, Prof. Masaki Taguchi von der School of Law der Hokkaido Universität in Sapporo, in die Domstadt gekommen.

In der vorgeschalteten Tagung beschäftigten sich 46 Teilnehmer mit der Organisation der Gerichte in der Zeit des Reichskammerge-

richtes von 1495 bis 1806 und mit den Beweggründen, vor dem Reichskammergericht zu prozessieren. Im Anschluss daran fand die Jahresmitgliederversammlung der Gesellschaft statt.

(Domstadt-Nachrichten, Nr. 2, Juni 2005)

Domstadt - Nachrichten Nr. 3/2005

Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung feierte 20. Geburtstag

Die „Anfänge der bürgerlichen Freiheit“ bilden die Grundlage für eine 20jährige reichskammergerichtliche Forschung



Oberbürgermeister Wolfram Dette, der frühere IHK-Präsident Friedemann Pitzer, Vorsitzender Georg Schmidt-von Rhein und Oberbürgermeister a. D. Walter Froneberg

Wetzlar (rv). Eine erlesene Schar von Geburtstagsgästen hatte sich Anfang Juni zum 20. Geburtstag der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung eingefunden unter ihnen Oberbürgermeister Wolfram Dette (FDP), Landrat Dr. Karl Ihmels (SPD), Landtagsabgeordneter Hans-Jürgen Irmer, sowie einige Gründungsmitglieder. In seiner Festgeburtstagsansprache durchforschte der frühere Limburger Landgerichtspräsidenten Georg Schmidt-von Rhein - und seit Gründung der Gesellschaft auch deren Vorsitzender - die Erfolgsgeschichte dieser Gesellschaft, die nach seiner Aussage nur schwer zu erklären sei. Aber ich glaube, es hat etwas mit dem Leitbild zu tun, das uns zur Arbeit angetrieben und die Besucher unserer Veranstaltungen überzeugt hat, „Frieden durch Recht“.

Zutiefst beeindruckt und dankbar zeigte er sich auch allen Mitstreitern und ideellen Unterstützern gegenüber. Es sei das Verdienst des ehemaligen Wetzlarer Oberbürgermeisters

Walter Froneberg gewesen, auf diese Fragen mit einer klaren Konzeption für die Entwicklung einer neuen Initiative geantwortet zu haben, führte der Festredner aus. Auch habe Museumsdirektor Hartmut Schmidt zusammen mit Dr. Gerhart Schlingloff, Hans J. Spiegelhalter und vielen anderen dafür gesorgt, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse in verständliche und anschauliche Bilder umgesetzt werden konnten. Weiter unterstrich Schmidt von Rhein: „In einer Zeit, in der Gewalt und Fanatismus die gesellschaftlichen Grundwerte bedrohen, müssen wir das Recht, den Rechtsstaat und seine historischen Wurzeln wieder in das Bewusstsein aller rücken.“ Am 4. Juni 1985 gründeten im Alten Wetzlarer Rathaus 12 Persönlichkeiten auf Initiative von Walter Froneberg und

Georg Schmidt-von Rhein die Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung. Unter Leitung des Vorsitzenden Georg Schmidt-von Rhein, der auch heute noch die Gesellschaft führt, begann die Entwicklung zu einer Institution mit überregionaler und wissenschaftlich anerkannter Bedeutung. Die derzeit 340 Mitglieder der Gesellschaft rekrutieren sich aus ganz Deutschland, sowie dem angrenzenden Ausland. Die Gesellschaft ist Trägerin des Reichskammergerichtsmuseums in der Hofstatt 19 in Wetzlar und der hauptamtlich besetzten Forschungsstelle im gleichen Haus. Sie wird von einem hochrangig besetzten wissenschaftlichen Beirat unterstützt und beraten. Hervorragende Persönlichkeiten haben die Arbeit der Gesellschaft seit Bestehen begleitet. So fand beispielsweise im Jahre 1993 der Festakt zum 300. Jahrestag der Eröffnung des Reichskammergerichts in Wetzlar in Anwesenheit des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker statt. Das Museum wurde nur wenig mehr als zwei Jahre nach Gründung der Gesellschaft am 16. Oktober 1987 mit einem Vortrag des späteren Bundespräsidenten Prof. Roman Herzog eröffnet. In seiner Dauerausstellung zeigt es anschaulich die Entstehung des 1495 unter Kaiser Maximilian I. gegründeten Reichskammergerichts (von 1693-1806 in Wetzlar), das Gerichtsverfahren, die sozialen Verhältnisse der an ihm tätigen Persönlichkeiten, das gesellschaftliche Leben, berühmte Persönlichkeiten und die Wirkung der Rechtsprechung des Gerichts.

Seit 1992 fanden eine Reihe von Sonderausstellungen statt, darunter 1999 die Ausstellung „Goethe, Götz und die Gerechtigkeit“ (Schirmherrin Prof. Dr. Jutta Limbach, damalige Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts) und 2002 die Ausstellung „Kaiser Maximilian I. – Bewahrer und Reformator“ (Schirmherr Prof. Dr. Roman Herzog), die allein 17.000 Besucher nach Wetzlar brachte und hier zur Belebung der Geschäftswelt beitrug. Am 1. Februar 1991 wurde mit der Einstellung einer Historikerin die Forschungsstelle eingerichtet. Die Forschungstätigkeit der Gesellschaft bezieht sich auf die 80.000 Prozessakten des Reichskammergerichts, die verstreut in vielen Archiven verwahrt werden. Sie ergänzt

und koordiniert die universitäre Forschung auf dem Gebiet der höchsten Gerichtsbarkeit, die vor etwa 20 – 30 Jahren durch Auswertung der Akten systematisch und intensiv begonnen und zu einer positiven Korrektur des Bildes der reichskammergerichtlichen Rechtsprechung geführt hat. Die Forschungsergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht, u. a. auch in einer eigenen Schriftenreihe der Gesellschaft. Darüber hinaus veranstalten Forschungsstelle und wissenschaftliche Fachkolloquien, an denen erstrangige Experten aus dem In- und Ausland – zuletzt auch aus Japan – teilnehmen. Der Forschungsstelle ist ein „Netzwerk Reichsgerichtsbauteil“ angeschlossen, unter dessen Dach junge Nachwuchswissenschaftler forschen und diskutieren. Weiterhin veranstaltet die Gesellschaft zweimal jährlich Vorträge für die Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit.

Als nächste große Aktivität der Gesellschaft ist zusammen mit der Stadt Wetzlar eine große Ausstellung im Reichskammergerichtsmuseum vom 31. August – 28. November 2006 zur Erinnerung an die 200. Wiederkehr der Auflösung des Alten Reichs und des Reichskammergerichts im Jahre 1806 unter dem Titel „Altes Reich und neues Recht – von den Anfängen der bürgerlichen Freiheit“ geplant.